

Marco Overhaus: „Big Brother Gone“

Das Ende der Pax Americana

Von Marcus Pindur

Deutschlandfunk, Andruck, 07.07.2025

Marco Overhaus forscht für die **Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin** zur **Außen- und Sicherheitspolitik der USA** sowie zu Themen der europäischen Sicherheit. Nun hat er ein Buch darüber geschrieben, was es bedeutet, dass die USA sich zunehmend von ihren europäischen Verbündeten distanzieren. Darin liefert er auch Ideen, wie man die transatlantischen Beziehungen neu ausrichten könnte.

Dieses Buch beschreibt einen Zerfalls- und Entfremdungsprozess: Die Abkehr der Vereinigten Staaten von Amerika von der sogenannten Pax Americana. Sie beruhte seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf der sicherheitspolitischen, wirtschaftlichen und normativen Kraft der USA, die es vermochte, einen - wenn auch manchmal unvollkommenen - Schutzschirm besonders – aber nicht nur - für die westliche Welt zu bieten. Staaten, die sich an westlichen, amerikanischen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodellen orientierten, konnten mit Teilhabe am globalen Wachstum und mit außenpolitischer Stabilisierung rechnen.

Doch in den letzten zwei Jahrzehnten wuchs in den USA der Unmut über die Kosten der globalen Rolle der USA. Schon Barack Obama beklagte 2014, dass viele Bündnispartner, besonders die Deutschen, sicherheitspolitische „free rider“, übersetzt: Schmarotzer seien. Schließlich habe es Verschiebungen gegeben, so argumentiert Marco Overhaus, die wiederum Auswirkungen auf die transatlantischen Beziehungen hätten. Auch die Abkehr Donald Trumps von den westlichen Verbündeten stellt er in diesen Zusammenhang.

Extreme außenpolitische Pendelbewegungen

Erstens seien die Sicherheitsgarantien der USA unglaubwürdiger geworden, weil strategische Rivalen wie zum Beispiel China aufgeholt hätten. Außerdem führe die volatile innenpolitische Lage zu extremen außenpolitischen Pendelbewegungen: Von Obama zu Trump zu Biden und wieder zu Trump.

„Die zweite wichtige tektonische Verschiebung ist, dass die USA wirtschaftspolitisch protektionistischer geworden sind. Also: offene Märkte, offener Handel, Austausch von Arbeitskräften, von Technologie, von Handelsgütern gilt eben nicht mehr primär als etwas Positives, Wohlstandbringendes, sondern als etwas Risikobehaftetes.“

Marco Overhaus

Big Brother Gone. Europa und das Ende der Pax Americana

Frankfurter Allgemeine Buch

287 Seiten

24,00 Euro

Der Autor nennt dies die Geo-Ökonomisierung der amerikanischen Wirtschaftspolitik. Ausdruck dessen ist zum Beispiel Trumps weitreichende Zollpolitik. Dazu kommt noch eine normative Politikwende.

„Und die Dritte wichtige Entwicklung ist, dass die USA sich ein Stückweit abkehren von ihren liberaldemokratischen Wurzeln. Das hängt mit der Krise der US-Demokratie zusammen, die sich natürlich unter Trump verschärft hat. Aber auch die amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik ist illiberaler geworden. Konsensanforderungen, Kompromissfindung in der amerikanischen Außen- und Sicherheitspolitik ist schwieriger geworden, tritt in den Hintergrund, das merkt man beispielsweise auch in der NATO.“

Die Ausübung der internationalen Macht der USA war jahrzehntelang an ein liberales Modell internationaler Politik mit vielseitigen Allianzen geknüpft, wird jedoch zusehends zu einem Modell einer ungebundenen Großmacht – America First. Der Autor hält es für notwendig, dass sich die Verbündeten der USA darauf einstellen.

Beziehungen zu Amerika auf eine neue Grundlage stellen

„Das Leitthema von ‚Big Brother Gone‘ ist das komplexe und ambivalente Verhältnis zwischen amerikanischer Macht [...] in einem umfassenden Sinne und der internationalen Sicherheit. Genauer gesagt geht es um die spezifische Ausübung amerikanischer Macht unter liberalen Vorzeichen. Bis heute stützen Deutschland und andere europäische Länder [...] ihre eigene Sicherheit auf genau diese Vorstellung der Pax Americana. Die Regierungen in diesen Ländern stehen nun vor der Aufgabe, alte Annahmen hinter sich zu lassen und die Beziehungen zu Amerika auf eine neue Grundlage zu stellen.“

Marco Overhaus seziert die Problemfelder eingehend. Der Krieg gegen die Ukraine hat die sicherheitspolitischen Defizite der Europäer klar offenbart. Ohne die USA sind in allen Bereichen große Lücken zu schließen. Das reicht von konventionellen Kapazitäten bis zur nuklearen Abschreckung. Der Autor spricht von einer „Herkulesaufgabe“ für die Europäer. Er analysiert die wachsende Rivalität mit China und die Rolle der USA bei der Eindämmung regionaler Probleme im Nahen Osten.

Das Bewusstsein der Europäer für ihre sicherheitspolitische Eigenverantwortung sei allerdings seit dem Überfall auf die Ukraine deutlich gewachsen, so der Autor.

„Eine Koalition der Willigen, der Europäer gibt es ja eigentlich schon. Also wenn man sich anschaut: die gemeinsamen Sanktionen gegen Russland, auch die europäischen Bemühungen, das Abschreckungs- und Verteidigungspotential in der NATO zu steigern, die Militärhilfen, Finanzhilfen für die Ukraine, das alles hat schon einen sehr starken europäischen Abdruck. Insofern gibt es da schon eine Koalition. Wenn es aber jetzt, und das ist aktuell die wichtigste Frage, zu einem politischen Prozess, vielleicht zu einem Waffenstillstand in der Ukraine kommt, wären dann die Europäer in der Lage, der Ukraine wirklich glaubhaft Sicherheitsgarantien zu geben, ohne die USA? An dem Punkt sind wir noch nicht, und das wird auch ohne die USA in den nächsten vier, fünf, sechs Jahren nicht funktionieren.“

Die sicherheitspolitische Abhängigkeit der Europäer ist jedoch nicht unabänderlich. Das Gerüst der NATO beizubehalten und innerhalb dessen die europäische Handlungsfähigkeit

zu stärken, sollte, so der Autor, der Plan A der Europäer sein. Ob die Entkoppelung der USA von den Europäern von Dauer sein wird, kann auch dieses Buch nicht abschließend beurteilen – wie auch, viele Bälle sind noch in der Luft. Auf jeden Fall durchläuft das transatlantische Verhältnis eine Phase des Umbruches.

Ein kompetentes, kenntnisreiches Buch zur internationalen Lage, flüssig zu lesen, klug analysierend und vor allem: realistisch, ohne jegliche Scheuklappen. Eine gute Lektüre für alle, die an der internationalen Politik und an ihren derzeitigen Umbrüchen interessiert sind.